

ARGUMENTE**Finanzierung der Erneuerbaren Energien**

- 1. Besondere Betroffenheit der Textil- und Modeindustrie: Strom in Hauptwettbewerbsländern wesentlich günstiger*
- 2. Kaum Nutzen von Ausgleichsregelung trotz stromintensiver Textilproduktion*
- 3. Unsicherheit durch steigende Kosten hemmt Investitionen im Zukunftsmarkt „Technische Textilien“*
- 4. Textilunternehmen notwendig für geschlossene industrielle Wertschöpfungsketten*
- 5. Der Systemwechsel bei der Finanzierung der Energiewende weg von der Umlagefinanzierung hin zu einer Haushaltsfinanzierung muss jetzt kommen!*

Besondere Betroffenheit der Textil- und Modeindustrie: Strom in Hauptwettbewerbsländern wesentlich günstiger

Der damalige Bundeswirtschaftsminister Gabriel hat mit der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Sommer 2016 versucht, die Kostendynamik zu durchbrechen. Dennoch belaufen sich die jährlichen Umlagekosten aus dem EEG auf mehr als 24 Mrd. Euro, wovon die Industrie fast 7 Mrd. Euro trägt. Die nicht vom EEG entlasteten deutschen Stromkunden zahlen wesentlich höhere Strompreise als Verbraucher in fast allen Ländern der Welt. Das bedeutet für die deutsche Textil- und Modeindustrie massive Belastungen im Wettbewerb mit anderen Produktionsländern. Die Strompreise für die Industrie in Deutschland liegen zum Teil um ein Mehrfaches über den Preisen in wichtigen Wettbewerbsländern.

Kaum Nutzen von Ausgleichsregelung trotz stromintensiver Textilproduktion

Die durchschnittlichen Stromkosten deutscher Unternehmen liegen bei etwa 2 Prozent der Bruttowertschöpfung. Die heute gültige Besondere Ausgleichsregelung greift jedoch erst für Unternehmen mit mindestens 14 Prozent Anteil Stromkosten an der Bruttowertschöpfung. Dadurch zahlen mehr als 90 Prozent der deutschen Industrieunternehmen die volle EEG-Umlage. Die Umlage macht bereits heute fast die Hälfte der durchschnittlichen Stromkosten eines typischen nicht entlasteten Industrieunternehmens aus. Erforderlich wäre im jetzigen System ein gleitender Einstieg in die Besondere Ausgleichsregelung, der auch Unternehmen mit 5 bis 13,9 Prozent Stromkostenanteil an der Bruttowertschöpfung entlastet.

Unsicherheit durch steigende Kosten hemmt Investitionen im Zukunftsmarkt „Technische Textilien“

Die leichte Senkung der EEG-Umlage für 2018 auf 6,79 Cent pro Kilowattstunde ist kein Grund zur Entwarnung. Fachleuten ist klar, dass das ein reiner Eimaleffekt ist und dass der Anstieg in Zukunft weitergeht. 2019 könnte sich die Umlage auf 7,5 Cent pro Kilowattstunde und mittelfristig auf möglicherweise mehr als 10 Cent pro Kilowattstunde erhöhen. Allein dies wäre schon deutlich mehr als der gesamte Strompreis in wichtigen Wettbe-

werbsländern. Für Unternehmen bedeutet dies eine erhebliche Belastung und Planungsunsicherheit. Das trifft besonders die innovativen Textil- und Modeunternehmen, die in Zukunftsmärkten (z. B. Technische Textilien) aktiv sind. Niemand kann halbwegs zuverlässig die Entwicklung eines Investitionszeitraums von mehreren Jahren vorhersagen. Daher halten sich die Unternehmen mit Investitionen zurück oder investieren in anderen Ländern mit wettbewerbsfähigeren Strompreisen.

Textilunternehmen notwendig für geschlossene industrielle Wertschöpfungsketten

Geschlossene industrielle Wertschöpfungs- bzw. Lieferketten in Deutschland sind oftmals Voraussetzung für eine reibungslose Produktion und bilden die Basis für den Erfolg des Industriestandorts Deutschland. Ein gutes Beispiel bietet die Automobilindustrie. Als relevanter Zulieferer in der Automobilproduktion ist die Textilindustrie ein entscheidendes Glied in der Produktionskette. Wandern deutsche Textilunternehmen aufgrund hoher Strompreise ins Ausland ab, sind die Produktionsabläufe aufgrund von Lieferunsicherheiten in hohem Maße gefährdet.

Der Systemwechsel bei der Finanzierung der Energiewende weg von der Umlagefinanzierung hin zu einer Haushaltsfinanzierung muss jetzt kommen!

Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Finanzierung darf deshalb nicht mehr über den Strompreis erfolgen, sondern über den Bundeshaushalt. Wir brauchen eine Senkung der Stromkosten für Verbraucher und Wirtschaft! Insgesamt würde die Industrie durch die Haushaltsfinanzierung Wettbewerbsfähigkeit und Planungssicherheit zurückgewinnen, sie würde sich aber über Ertragsteuerzahlungen weiterhin an der Finanzierung der Energiewende beteiligen. Komplizierte Ausnahmeregelungen für die Industrie, die regelmäßig zu Verteilungsdiskussionen führen, wären bei einer vollständigen Haushaltsfinanzierung nicht mehr notwendig. Aber: Eine haushaltsfinanzierte Förderung der Energiewende befreit den Gesetzgeber nicht von der Aufgabe, das EEG in ein marktwirtschaftliches System zu überführen bzw. auslaufen zu lassen.

Stand: Oktober 2017